

Der Dornröschenschlaf ist vorbei

In Gortz will ein Förderverein die denkmalgeschützte Kirche vor dem Verfall retten und Kultur ins Dorf bringen

FRANK BÜRSTENBINDER

GORTZ ■ An die letzte Trauung in der Gortzer Dorfkirche kann sich Pfarrer Manfred Gunkel nicht erinnern. An Taufen ebenso wenig. Die Glocke schweigt seit Jahren. Nur noch eine verrostete Scheibe Blech ist das Zifferblatt der Kirchturmuhr, die niemandem mehr die Stunde schlägt. Einmal im Monat hält Pfarrer Gunkel Gottesdienst in Gortz. 30 einetragene Gemeindeglieder gibt es im Dorf. Nur eine Hand voll von ihnen findet noch regelmäßig den Weg in die unter Denkmalschutz stehenden Feldsteinbau.

Nicht nur das religiöse Leben ist in den letzten Jahrzehnten verarmt, dem Gortzer Gotteshaus droht der Verfall. Da ist Pfarrer Gunkel angetan von einer Gruppe Menschen, die die spätgotische Kirche retten und zu einem kulturellen Mittelpunkt im Dorf machen wollen, ohne christliche Werte zu verdrängen.

„Da ist toll was gemacht worden“, lobt Gunkel die jüngste Putzaktion im Kirchenschiff von Frauen und Männern, die sich im „Förderverein zur Erhaltung der Dorfkirche in Gortz“ zusammengeschlossen haben. Vorbei ist es mit dem Dornröschenschlaf des spätgotischen Denkmals, das beinahe von Wildwuchs und Unterholz verschlungen worden wäre. Licht und Sonne gelangen wieder an die Mauern, die bis vor kurzem den Blicken entzogen waren. Während der feldeisterne Ostgiebel dem ersten Anschein nach einen soliden Ein-



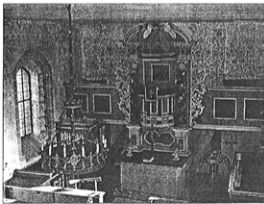
Claudia Rose schließt jetzt öfter die Kirchentür auf. Sie ist Vorsitzende des Fördervereins, der den Bau vor dem Verfall retten will.

gedessenes Gerüst zeugt davon, dass es einmal Anfang der neunziger Jahre Hoffnung auf eine Sanierung gab, die sich jedoch nicht erfüllte.

Der Förderverein, der sich am Sonnabend zu einer Mit-



Von Wildwuchs befreit: der feldeisterne Ostgiebel der Gortzer Kirche. Um den Westturm ist es nicht so gut bestellt. FOTOS: RERO



Der hölzerne Kanzelaltar ist das Schmuckstück der Kirche. Gegenüber, auf der Westempore, befindet sich der Orgelprospekt.

gliederversammlung trifft, um über ein Nutzungskonzept zu beraten, will die Kirche Schritt für Schritt retten. „Das Turmdach muss als erstes dicht gemacht werden“, berichtet Vereinsvorsitzende Claudia Rose.

Mit welchem Geld ist noch unklar. Die Mammutaufgabe lässt sich nur finanzieren, wenn Fördervereine, Kirche und Gemeinde an einem Strang ziehen. Der Verein selbst mit seinen 27 Mitglie-

dern wird sich eine Menge einfallen lassen müssen, um seine Ziele realisieren zu können. Noch ist kein Mäzen in Sicht. Gortz ist nicht im Dorferneuerungsprogramm des Landes. Und die Kirchengemeinde, zu der auch Butzow und Ketzür gehört, wird nicht noch einmal einen millionenschweren Kredit wie für die Parade-Kirche im benachbarten Ketzür aufnehmen.

Doch Spendersuche und Sponsoring allein bestimmen nicht das Engagement der bislang 27 Vereinsmitglieder, zu denen unter anderem Ilse Meier als Schatzmeisterin und Annemarie Schnatz-Rahn als Schriftführerin gehören. Eine Kirchen- und Dorfchronik soll erstellt werden. Arbeitsgruppen beschäftigen sich mit den archäologischen Befunden in Gortz, mit der Orgelrestaurierung, Öffentlichkeitsarbeit und einer Bildokumentation.

Geht es nach dem Förderverein, soll Gortz sich bald einen Namen machen als Veranstaltungsort von klassischer Orgelmusik bis zum Jazz. Lesungen und Ausstellungen sind möglich. Auch möchte der Verein mit der Kirche beim Tag des offenen Denkmals teilnehmen. Und warum soll die „Brandenburger Landpartie“ nicht auch nach Gortz führen?

Noch offen ist die Zukunft der Kirche als Immobilie. „Denkbar ist ein Nutzungsvertrag oder eine völlige Abgabe des Bauwerkes an die Kommune“, so Pfarrer Gunkel. Eine Entscheidung, die nicht nur der Gemeindekirchenrat, sondern auch die Kommunalpolitiker noch fällen müssen.